

KAB in Niedersachsen

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen besteht aus dem Diözesanverband Hildesheim, dem Landesverband Oldenburg und dem Diözesanverband Osnabrück.

Liebe Leser*innen,

die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen bietet Ihnen künftig mit den Monatsimpulse Denkanstöße rund um das Thema soziale Gerechtigkeit. Darunter summieren wir Teilaspekte, wie menschenwürdige Arbeit, eine solide Absicherung im Alter oder auch den Schutz des Sonntags.

Die Gesellschaft verändert sich und wir müssen Antworten auf diese Prozesse finden. Wir stellen uns daher Fragen über die Zukunft der Arbeit, deren sozialverträgliche Organisation sowie zur Neubewertung verschiedener Formen der Arbeit, wie gemeinwohlorientierte, private oder klassische Erwerbsarbeit. Eine Antwort auf diese Fragen finden Sie beispielsweise in unserem Modell der Tätigkeitsgesellschaft. Auch das mit anderen katholischen Verbänden entwickelte Rentenmodell gibt Änderungsvorschläge auf Missstände in unserer Gesellschaft.

Wir laden Sie an dieser Stelle dazu ein, unsere Impulse zu diskutieren, mit uns ins Gespräch zu kommen und unsere Ideen und Konzepte in Ihre persönlichen Diskussionen und Auseinandersetzung mitzunehmen. Gott segne die christliche Arbeit!



P. Ernst-Willi Paulus, C.Ss.R. (Diözesanpräses)
KAB Diözesanverband Hildesheim

Monatsimpuls 4 | 2018

„Leben um zu arbeiten“ oder „Arbeiten um zu leben“

Das Denken der Menschen zum Thema „Arbeit“ hat in den letzten Jahrzehnten einen geradezu dramatischen Wandel mitgemacht. Wer vor 60 Jahren gefordert hätte, die „Arbeit“ als Grundrecht in die Verfassung aufzunehmen, der wäre wohl mehr als nur schief angesehen worden. Damals ging es nicht um ein Recht auf Arbeit. Es ging darum, weniger arbeiten zu müssen. Die Menschen wollten mehr freie Zeit haben.

Wir wissen es aus vielen anderen Bereichen im Leben: Ein Gut, das im Überfluss vorhanden ist, wird nicht als besonders kostbar eingeschätzt. Erst als die Arbeit im Laufe der Jahre weniger wurde, erst als die Arbeit nicht mehr für alle reichte, lernten wir den Wert und die Bedeutung der Arbeit richtig kennen.

Leben und arbeiten stehen in einer gewissen Spannung zueinander, die ich auch nach einem Blick in die Bibel nicht auflösen kann. Jesus rät ab von einer übertriebenen Sorge ums Leben. Er empfiehlt uns die Raben als Vorbild, die nicht säen und ernten und keine Vorratskammern oder Scheunen haben (Lk 12,24). Und als Marta ihn zum Schiedsrichter machen will zwischen ihr und ihrer Schwester Maria, die ihr die ganze Arbeit überlässt, da ergreift Jesus Partei für Maria (Lk 10, 38-42). Der gleiche Jesus lässt uns dann durch den Schreiber des 2. Thessalonicherbriefes sagen, dass wir in Ruhe unserer geregelten Arbeit nachgehen sollen und unser selbstverdientes Brot essen sollen (2Thess, 3, 12).

Arbeiten ist mehr als das Produzieren und Beschaffen von Dingen, die wir zum Leben brauchen. Arbeit ist sinnstiftend für das Leben. Und: Arbeit ist mehr als nur die bezahlte Erwerbsarbeit.

Das Zweite Vatikanische Konzil sagt in seiner Konstitution über die Kirche in der Welt von heute (Lumen Gentium Nr. 35): So wie das menschliche Schaffen aus dem Menschen hervorgeht, so ist es auch auf den Menschen hingeordnet. Durch sein Werk formt der Mensch nämlich nicht nur die Dinge und die Gesellschaft um, sondern er vervollkommnet auch sich selbst. Er lernt vieles, entwickelt seine Fähigkeiten, überschreitet sich selbst und wächst über sich empor.

Arbeiten ist Mitwirken am Schöpfungswerk Gottes. Das schöpferische Tun Gottes besteht aber nicht nur aus Arbeiten. Zu ihm gehört wesentlich der Tag der Ruhe, der arbeitsfreie Tag. Leben ist also auf jeden Fall mehr als nur Arbeit.

Vielleicht hat die Bibel doch noch einen Rat zur Hand: Für alles gibt es eine bestimmte Stunde. Und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Zeit (Koh 3,1). Es gibt eine Zeit zum Arbeiten. Und es gibt eine Zeit, nicht zu arbeiten, eine Zeit zum Leben.